

Pressemitteilung 42/ 2014

Dresden, den 23. Juli 2014

### **Erwerbung von vier Werken aus dem „Sonderauftrag Linz“ für das Kupferstich-Kabinett**

Das Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden hat vier Zeichnungen erworben, die seit den frühen 1940er Jahren im Kupferstich-Kabinett sind und die sich zuvor in jüdischem Eigentum befunden hatten. Sie waren im Rahmen des von den Dresdner Galerieleitern Hans Posse und Hermann Voss geleiteten „Sonderauftrags Linz“ erworben worden, der unter anderem den Aufbau des sogenannten Führermuseums in Linz an der Donau zum Ziel hatte.

Es handelt sich um drei Zeichnungen des klassizistischen Künstlers Heinrich Friedrich Füger (1751–1818) und eine Zeichnung des Realisten Wilhelm Leibl (1844–1900). Die Provenienz dieser Blätter war im Rahmen eines von der „Arbeitsstelle für Provenienzforschung“ unterstützten Forschungsprojektes zu den im Kupferstich-Kabinett befindlichen Werken des „Sonderauftrags Linz“ geprüft worden. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Werke ihren damaligen Eigentümern entzogen wurden beziehungsweise sie verfolgungsbedingt zu deren Abgabe gezwungen waren. Dieses Projekt ergänzte die systematische Provenienzforschung, die die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Rahmen des Daphne-Projekts betreiben.

Wilhelm Leibls skizzenhaft angelegte Profildarstellung „Der Pfeifenraucher“, entstanden zu Beginn seiner Münchener Akademiezeit um 1863/64, entstammt der Sammlung des Dresdner Fabrikanten Sigmund Waldes. Der in Böhmen geborene Waldes leitete die Dresdner Filiale der international tätigen Waldes-Werke, die von seinem Bruder Heinrich gegründet worden waren. Die Firma stellte Metallwaren her; der wirtschaftliche Erfolg gründete sich vor allem auf die Herstellung von Druckknöpfen mit der Eigenmarke Koh-i-noor. Die jüdische Herkunft von Heinrich und Sigmund Waldes führte 1938 zur Arisierung ihrer Unternehmenszweige in Böhmen und Sachsen. Sigmund Waldes entkam der Verfolgung der Nationalsozialisten, indem er unter Aufgabe seiner Besitztümer über England in die USA emigrierte.

Die von Sigmund Waldes in Dresden zurückgelassene Kunstsammlung wurde 1939 „sicher- gestellt“ und für das Deutsche Reich verwertet. 1942 erwarb Hans Posse den „Pfeifenraucher“ aus der Sammlung für das geplante Führermuseum Hitlers.

Die drei Zeichnungen Heinrich Friedrich Fügers sind Figurenstudien für das großformatige Ölgemälde „Die Ermordung Cäsars“, das sich heute im Wien Museum befindet. Sie stammen aus der Sammlung von Valerie Eisler in Wien. Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich wurde die Großhandelsfirma der jüdischen Familie Eisler liquidiert und die Immobilien zwangsveräußert. Die bei einer Spedition eingelagerten Kunstwerke wurden zum Teil für die Ausfuhr gesperrt und durch einen Treuhänder zum Verkauf angeboten. Aus diesem Konvolut kaufte Hans Posse als Sonderbeauftragter Hitlers 1940 die drei Zeichnungen. Valerie Eisler wurde deportiert und ermordet.

In beiden Restitutionsfällen konnte eine faire und gerechte Lösung im Sinne der Prinzipien der Washingtoner Konferenz über Vermögenswerte aus der Zeit des Holocaust erreicht und die Zeichnungen für den Freistaat Sachsen und die Öffentlichkeit erhalten werden. Im Fall der Füger-Zeichnungen arbeitete das Kupferstich-Kabinetts eng mit der die Erben von Valerie Eisler vertretenden Israelitischen Kultusgemeinde Wien zusammen und erfuhr von dort hilfreiche Unterstützung. Bei der Leibl-Zeichnung förderte die Zusammenarbeit mit der Rechts- anwaltskanzlei Melanie Goldammer in Halle, die die Erben vertritt, den zügigen Abschluss der Erwerbung.

**Hartwig Fischer, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden,** erklärt: „An diesen beiden Fällen lässt sich erneut erkennen, dass die Dresdner Museen ihre Verpflichtung zur Recherche nach NS-Raubkunst ernst nehmen.“

**Bernhard Maaz, Direktor des Kupferstich-Kabinetts,** ergänzt: „Ich bin besonders froh, dass es in beiden Fällen zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Nachfahren der Eigen- tümer gekommen ist, die den Erhalt der Werke für das Kupferstich-Kabinetts ermöglicht hat.“